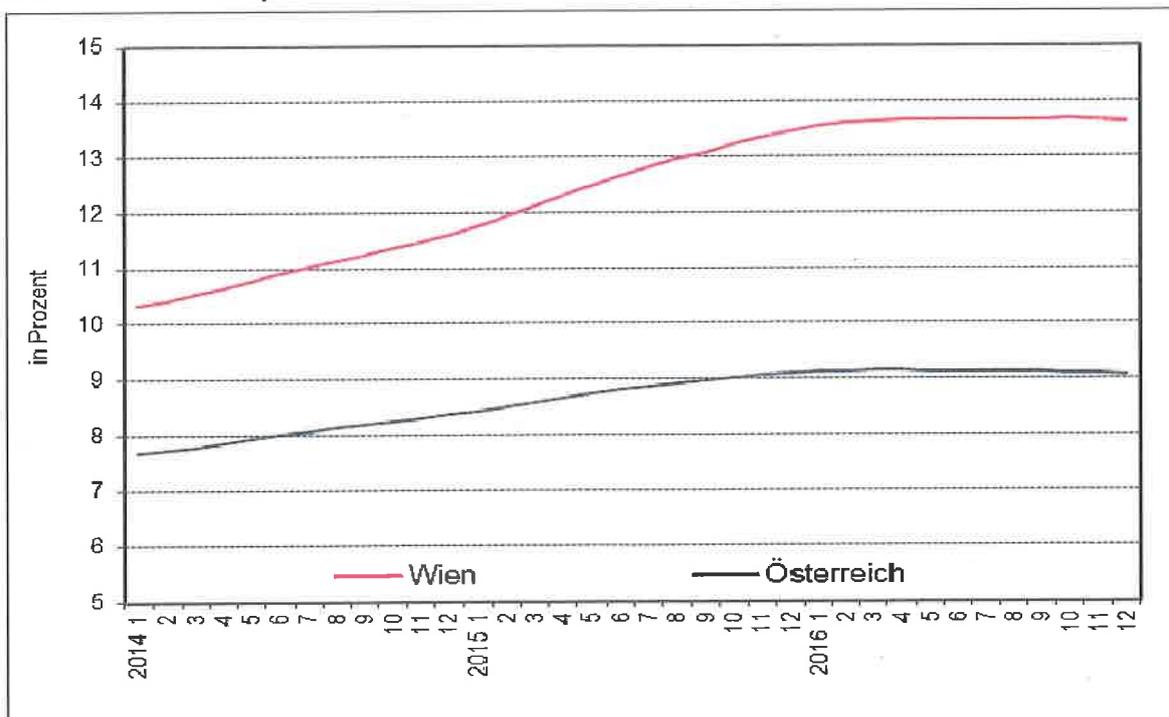


TOP 3.4.7 Arbeitsmarkt Wien – aktuelle Entwicklungen im Überblick

Die zuletzt veröffentlichte Prognose des WIFO (Dezember 2016) geht davon aus, dass die österreichische Wirtschaft weiter stabil, aber auf eher verhaltenem Niveau wächst. Für heuer und das kommende Jahr wird ein Wirtschaftswachstum von +1,5% (2017) bzw +1,4% (2018) erwartet. Für den österreichischen Arbeitsmarkt bedeutet das, dass die Zahl der unselbständig Beschäftigten mit einer Wachstumsrate von etwa +1,2% (2017) bzw +1,0% (2018) pa weiterhin leicht zunehmen wird. Das prognostizierte Beschäftigungswachstum wird aber vermutlich weiterhin etwas zu gering sein, um den Zustrom an Arbeitskräften gänzlich zu absorbieren. Die Arbeitslosenquote wird daher in mittelbarerer Zukunft weiter leicht ansteigen. Das pessimistische Szenario der Vorjahresprognose, das eine zweistellige Arbeitslosenquote für 2017 (nach nationaler – AMS – Messung) prognostizierte, hat sich mittlerweile etwas abgemildert. Jedoch verbleibt ein weiterer – wenngleich deutlich geringer ausfallender – Anstieg von 9,1% (2016) auf 9,5% (2018) zu befürchten. Nach internationaler Messung (EUROSTAT) wird die Arbeitslosenquote auf deutlich geringerem Niveau stagnieren: 6,1% (2016) bzw 6,2% (2018).

Vor dem Hintergrund dieses gesamtwirtschaftlichen Szenarios ist die Entwicklung des Wiener Arbeitsmarkts zu betrachten. Wie immer, muss hier darauf verwiesen werden, dass der Wiener Arbeitsmarkt ein sehr offenes System darstellt. Etwa ein Drittel der in Wien unselbständig Beschäftigten pendelt in die Bundeshauptstadt zum Arbeiten ein. Umgekehrt findet etwa jedeR zehnte WienerIn einen Arbeitsplatz außerhalb der Stadtgrenze – meist im Umland von Wien. Vor diesem Hintergrund sollten auch die im Folgenden aufbereiteten Daten und Befunde interpretiert werden. Insbesondere hinsichtlich der ausgewiesenen Arbeitslosenquote (Quotient aus vorgemerkten Arbeitslosen und unselbständig Beschäftigten) ist für Wien zu bedenken, dass hier Wohn- (vorgemerkte Arbeitslose) und Arbeitsort (unselbständig Beschäftigte) in mehrfacher Weise auseinanderfallen können.

Grafik 1: Arbeitslosenquoten auf harmonisierter Monatsbasis*) für Wien und Österreich, Gesamt



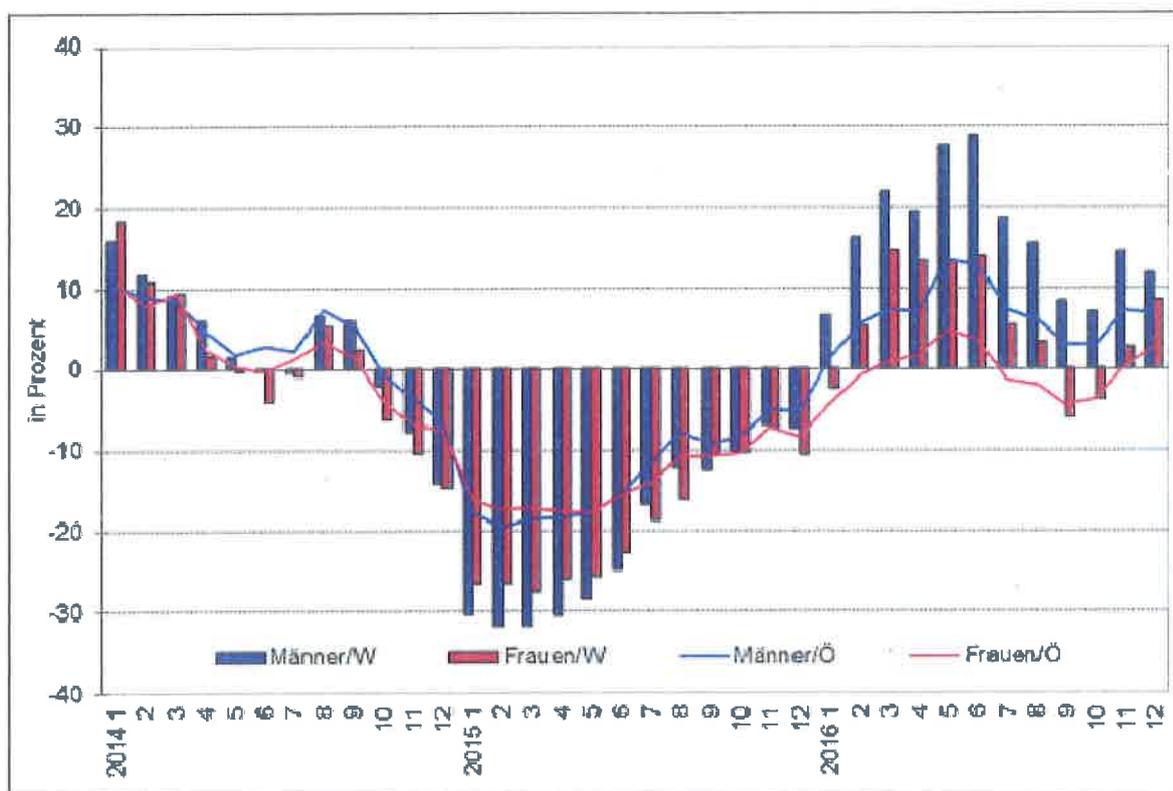
Quelle: BALweb; *) Zur Glättung saisonal bedingter Schwankungen, wurden jeweils die über die letzten zwölf Monate gemittelten Werte berechnet und abgetragen. Die EU Messung basiert auf Quartalsdaten.

Bereich Bildung, Wien, Konsumenten – Aschauer-Nagl

In Wien nimmt die Arbeitslosenquote nun schon seit einigen Jahren kontinuierlich und mit hoher Dynamik zu (Grafik 1). Auf Basis der jahresdurchschnittlich harmonisierten Monatswerte kann allein im Zeitraum von Anfang 2014 bis Anfang 2016 ein Anstieg um mehr als 3 Prozentpunkte festgestellt werden. Seit Beginn des Vorjahres hat sich die Dynamik jedoch deutlich verringert – der Kurvenverlauf flacht sich deutlich ab. Die Arbeitslosenquote stagniert seither auf hohem Niveau (ca 13,7%). Der jahresdurchschnittlich harmonisierte Monatswert der Männer liegt in Wien mit 15,5% deutlich über, der der Frauen mit 11,7% merklich unter dem Gesamtwert. Auf Bundesebene zeichnete sich eine ähnliche Entwicklung, jedoch auf niedrigerem Niveau und mit weniger stark ausgeprägter Dynamik ab. Im selben Zeitintervall hat sich die Arbeitslosenquote um 1,5 Prozentpunkte erhöht und liegt nun bei einem jahresdurchschnittlich harmonisierten Monatswert von 9,1%.

Da das Beschäftigungswachstum in Wien in etwa gleich hoch ist, wie im restlichen Bundesgebiet, kann die Ursache der vergleichsweise höheren Arbeitslosenquote in der Bundeshauptstadt nur durch das deutlich stärker wachsende Arbeitskräfteangebot erklärt werden. Der Zuzug an Arbeitskräften – bedingt durch Binnenwanderung als auch durch ausländische Arbeitskräfte – hat sich in Wien in den letzten Jahren weit überdurchschnittlich entwickelt.

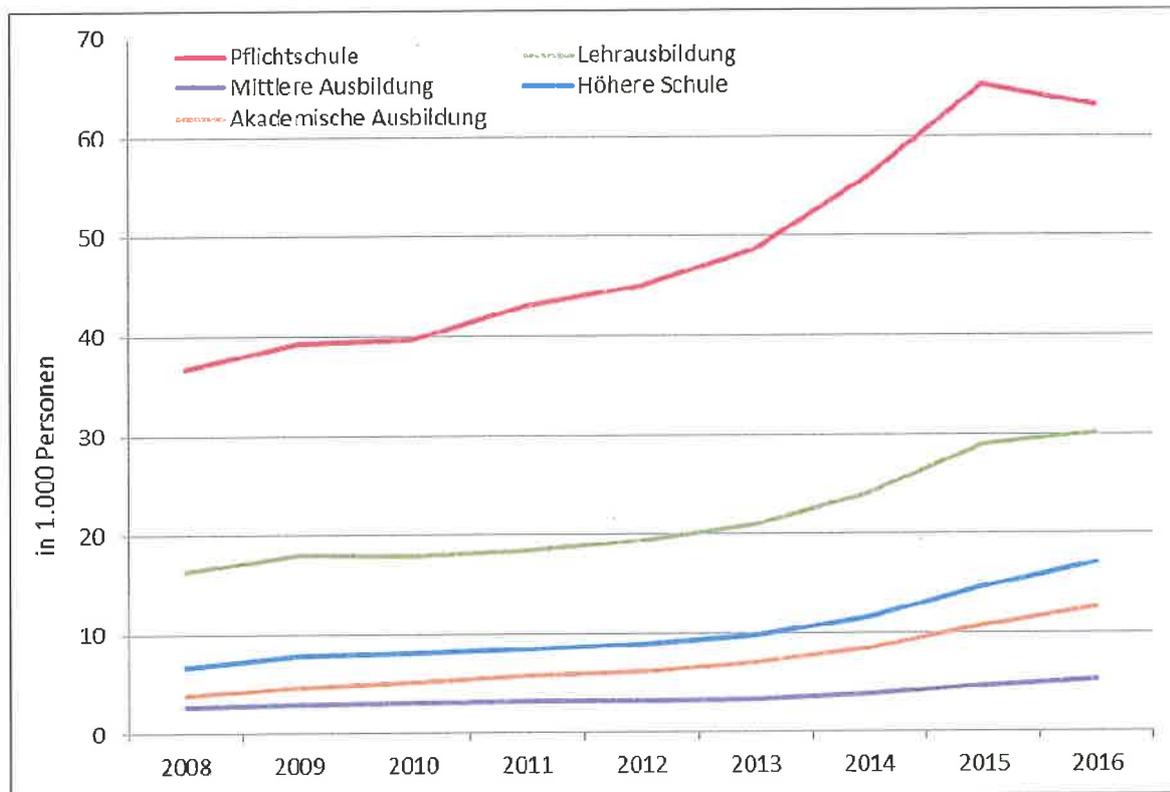
Grafik 2: Veränderung des Bestandes an SchulungsteilnehmerInnen gegenüber dem Vorjahresmonat für Wien und Österreich



Quelle: BALIweb

Der Bestand an SchulungsteilnehmerInnen nahm über das gesamte Jahr 2015 merklich ab (Grafik 2). Die Schulungsteilnahmen gingen dabei in Wien etwas stärker zurück, als im Rest von Österreich. Aufgrund des sich weiter verstärkenden Drucks am Arbeitsmarkt hat sich diese Entwicklung aber seit Jahresbeginn 2016 wieder umgekehrt. Sowohl in Wien als auch im gesamten Bundesgebiet nahm die Zahl der Schulungsteilnahmen wieder zu.

Grafik 3: Arbeitslosenquoten nach Bildungsstand für Wien, Gesamt



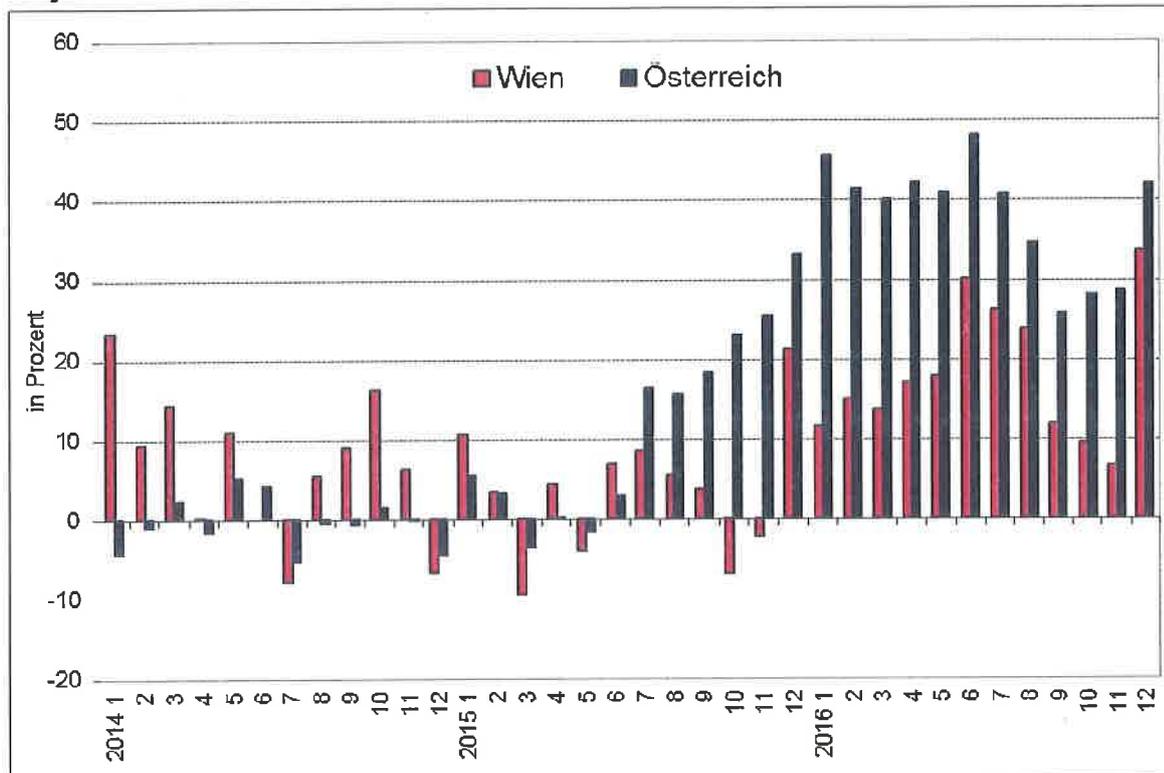
Quelle: BALIweb

Werden die vorgemerkten Arbeitslosen hinsichtlich ihres Bildungsstandes analysiert, zeigt sich ein dramatischer Befund (Grafik 3). In Wien haben mittlerweile mehr als 60% der vorgemerkten Arbeitslosen nur einen Pflichtschulabschluss vorzuweisen. Qualifikation entscheidet somit in zunehmendem Ausmaß über die Teilnahme am Erwerbsarbeitsleben. Personen mit Lehrabschluss haben ein schon deutlich verringertes Risiko arbeitslos zu werden. Qualifizierungsmaßnahmen, wie sie verstärkt von AMS und WAFF angeboten werden, sind sicherlich eine wichtige Voraussetzung, um Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Die konsequente Umsetzung der Maßnahmen des Qualifikationsplans Wien zeigt bereits deutliche Wirkung. Der Anteil der vorgemerkten Arbeitslosen mit nur Pflichtschulabschluss hat sich im letzten Jahr erstmals seit langem wieder verringert. Jedoch wird Aufqualifizierung alleine nicht reichen.

Solange die Wachstumsrate der unselbständigen Beschäftigung deutlich unter der des Arbeitskräfteangebots liegt, wird die Arbeitslosigkeit zwangsläufig weiter steigen.

Auch die Entwicklung der Zahl der offenen Stellen gibt Anlass zur Hoffnung (Grafik 4). Der erratische Verlauf, mit abwechselnd positiven und negativen Werten, der seit Beginn 2014 zu verzeichnen war, hat sich spätestens mit Beginn des Jahres 2016 wieder in den klar positiven Bereich gedreht. In Wien, stärker ausgeprägt aber im übrigen Bundesgebiet, werden wiederum vermehrt offene Stellen ausgeschrieben.

Grafik 4: Veränderung der Zahl der offene Stellen („sofort verfügbar“) gegenüber dem Vorjahresmonat für Wien und Österreich



Quelle: BALIweb

- Die AK Wien tritt für eine aktive, beschäftigungsorientierte Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik für den Ballungsraum Wien ein. Wobei die Diversitäts- und Gleichbehandlungsorientierung in der Arbeitsmarktpolitik einen wesentlichen Punkt darstellt.
- Eine Konzentration der Arbeitsmarktförderung auf – auch formale – Höherqualifizierung ist zentral. Dazu gehört auch die Umsetzung und Weiterentwicklung des Wiener Qualifikationsplanes 2020 und die Verbreiterung der Wege zu einem formalen Berufsausbildungsabschluss.
- Die Weiterentwicklung der Wiener Ausbildungsgarantie in ein System der Ausbildung bis 18 für alle Jugendlichen in Wien.
- Die Erhöhung der Inklusionsfähigkeit des Wiener Arbeitsmarktes zur Verringerung dauerhafter Arbeitsmarktausgrenzung, ebenso wie die Erhöhung der Beschäftigungsmöglichkeiten für ausgrenzungsgefährdete ArbeitnehmerInnen im Bereich der Daseinsvorsorge und in den kommunalen Unternehmen ist anzustreben.
- Die Gemeinde Wien und der Bund haben auch als große Wiener ArbeitgeberInnen eine besondere Verantwortung für den Arbeitsmarkt: Der Strategie der Kostensenkung durch Prekarisierung stabiler Arbeitsverhältnisse muss gegengesteuert werden. Es sollte verstärkt „In-Sourcing“ von Aufgaben forciert werden. Außerdem soll das Bestbieterprinzip so breit wie möglich in der öffentlichen Vergabe umgesetzt werden.
- Abbau der Diskriminierungen am Arbeitsmarkt. Ansatzpunkte dafür sind zB Betragsmäßige Gehaltsangaben bei Stellenausschreibungen der Stadt Wien (zusätzlich zu den Informationen über besoldungsrechtliche Einreihung), Pilotprojekt für Frauen mit Migrationshintergrund in qualifizierte Positionen, Umstellung auf Tagesarbeitszeit im Reinigungsbereich, Anspruch auf Kinderbetreuungsplatz auch für Arbeitslose, sowie Unterstützungsangebote für berufliche Weiterbildung von Frauen im Betrieb.